

## GEDENKEN AN DIE VERFOLGTEN TÄUFERINNEN UND TÄUFER IN SCHWAZ FREITAG 25. MAI 2018



Das Freskodetail im Kreuzgang des Schwazer Franziskanerklosters aus 1526 veranschaulicht deutlich die prekäre Situation, in der sich die Tiroler Täuferbewegung im 16. Jahrhundert befand: Zwei „Häretiker“ sitzen im Block. Bischof und Landesfürst beraten über ihr weiteres Schicksal.

Foto©Eduard Geissler

Nach der Eröffnung des Innsbrucker Hutterer Parks im Jahr 2015 fand am 25. Mai 2018 ein weiteres ökumenisches Gedenken an die in Schwaz verfolgten Täuferinnen und Täufer des 16. Jahrhunderts statt. Die Silberstadt war damals ein bedeutendes Täuferzentrum. Die Tiroler Täuferinnen und Täufer wurden von Anfang an von Staat und Kirche mit aller Härte verfolgt. 20 Hinrichtungen wurden dokumentiert. Die Stadt und die Freie Christliche Gemeinde Schwaz luden zu dieser vom Hutterer Arbeitskreis Tirol & Südtirol initiierten Veranstaltung an drei Stationen ein.

### 1. HAUS TIPPELER – DAMALIGER GASTHOF ZUR KRIPPE: GEDENKTAFEL HANS SCHLAFFER

**Bürgermeister Dr. Hans Lintner** begrüßte herzlich die Repräsentanten des öffentlichen und religiösen Lebens und die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er sah das Gedenken als wichtigen Teil der laufenden Veranstaltungen zur Reformationgeschichte der Stadt. Im Vorjahr erhielt sie nämlich die Berechtigung, sich als 100. Reformationsstadt Europas zu bezeichnen.



Bürgermeister Dr. Hans Lintner

Foto © Stadtchronik Schwaz/Troger

Herr **DI Jürgen Hörhager** erzählte als Hausherr die spannende Geschichte des ehemaligen Traditionsgasthauses „Tippeler – Zur Krippe“, das er generalsanieren ließ und das durch die Ereignisse von 1527 eine tragische Rolle in der Täuferzeit spielen musste.



DI Jürgen Hörhager



Dr. Eduard Geissler

Fotos © Marta Hochgruber

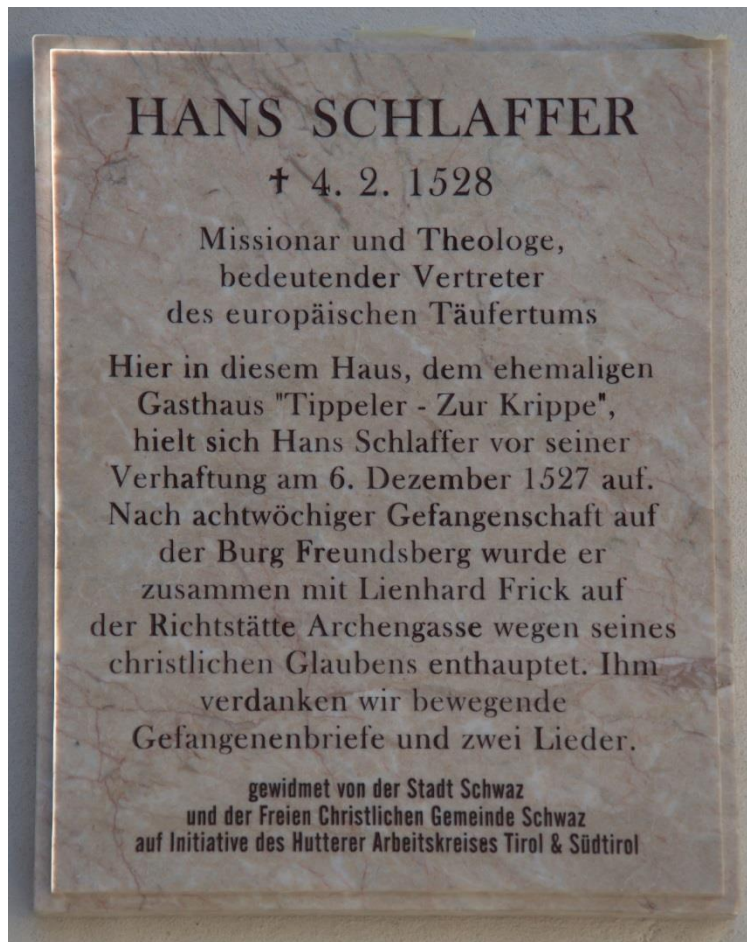
**Dr. Eduard Geissler** vom Hutterer Arbeitskreis Tirol & Südtirol bedankte sich herzlich bei ihm und bei der Silber- und Reformationsstadt Schwaz sowie bei der Freien Christlichen Gemeinde für die Realisierung des Vorhabens. Er zeigte dann den geistlichen Weg des Oberösterreichers Hans Schlaffer auf, der zusammen mit Lienhard Frick mit der Gedenktafel geehrt wird: Geprägt von der spätmittelalterlichen Devotia Moderna diente er zunächst als römisch-katholischer Pfarrer. Als er, - von der Reformation berührt -, „lutherisch“ zu predigen begann, musste er sein Amt aufgeben. Nach der Begegnung mit dem Täufermissionar Hans Hut wurde er 1526 selbst ein Täufer und betreute die junge Täufergemeinde in Freistadt (OÖ). Er war mit fast allen frühen Täuferpersönlichkeiten in Kontakt und wirkte 1527 bei den internen theologischen Abstimmungen in Nikolsburg und Augsburg („Märtyrersynode“) mit. Im Zuge seiner Missionsreisen, die auch der Unterstützung der jungen Täufergemeinden dienten, kam er im Herbst 1527 in das Bergbau- und Handelszentrum Schwaz. Mit seinen Begleitern fand er im Gasthaus „Zur Krippe“ Unterkunft, wo vermutlich auch Täuferversammlungen stattfanden. Am 6. Dezember 1527 wurden sie verhaftet und in das Verlies der Burg Freundsberg geworfen. Dort wurden sie unter Folter verhört. Während der achtwöchigen Haft verfasste er seine bedeutendsten sehr berührenden Schriften (Verhöraufzeichnungen, Seelsorgeschriften, exegetische Abhandlungen und vor allem Gebete und Lieder), die ihn als feinfühligem Seelsorger und Mystiker ausweisen. Am 4. Februar 1528 wurden er und sein Begleiter Lienhard Frick enthauptet, da sie sich weigerten, ihren Glauben zu widerrufen.

Nach einer **Gedenkminute** für alle Opfer der Verfolgung **enthüllten der Bürgermeister Dr. Hans Lintner** und **Prof. Mag. Friedl Diem** gemeinsam die **Gedenktafel**. Die **Bläsergruppe der Landesmusikschule Schwaz** begleitete diesen Akt musikalisch.



Mag. Friedl Diem und Bürgermeister nach der Enthüllung

Foto © Marta Hochgruber



Gedenktafel Hans Schlaffer

Foto © Stadtchronik Schwaz/Troger

## 2. INNENHOF DES KREUZGANGS DES FRANZISKANERKLOSTERS

Nach einer Führung durch den Kreuzgang mit seinen einzigartigen spätgotischen Pinselvorzeichnungen aus 1512 – 1526 durch Herrn Bürgermeister Dr. Hans Lintner, Ing. Egon Spiss und P. Jakob Wegscheider OFM, wurden auf dem historischen Boden des Innenhofs die damaligen Ereignisse vertieft und in das Heute übersetzt.

Der Guardian des Klosters, **P. Jakob Wegscheider OFM**, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass sich damals auch die Franziskaner aktiv zur Herbeiführung eines Glaubenswiderrufs der verhafteten Täuferinnen und Täufer beteiligten. Dabei ließen sie sich auch von seelsorgerlichen Motiven leiten, um die Verfolgten und die ungetauften Kinder vom ewigen Verderben zu retten. Sie befürchteten nämlich, dass diese als „Ketzer“ bzw. „Ungetaufte“ sich außerhalb der römischen Kirche – somit außerhalb des Heils – befänden. Die **Kulturreferentin der Stadt, Frau Mag<sup>a</sup> Iris Mailer-Schrey**, drückte mit sehr persönlichen Worten ihre Betroffenheit über dieses dunkle Kapitel der Stadtgeschichte aus.



P. Jakob Wegscheider OFM



Mag<sup>a</sup> Iris Mailer-Schrey

Fotos © Stadtchronik Schwaz/Troger

**Dr. Eduard Geissler** erzählte dann detaillierter die Geschichte der Schwazer Täufergemeinde im Kontext der Reformation, die in Schwaz ebenfalls gute Aufnahme fand. Hier entstand 1526 eine bedeutende Täufergemeinde, die sich später weitgehend der Täufer-Richtung der Hutterer anschloss. Sie genoss gerade wegen integren Lebensführung der Vertreter hohe Sympathien bei der Ortsbevölkerung. Staat und Kirche gerieten jedoch nahezu in Panik, da sie aufgrund bestimmter Aspekte ihrer Lehre die bestehende Ordnung (insbesondere ihre jeweilige Hierarchie) in Gefahr sahen: Ablehnung der Kindestaufe, der Eidleistung, und des Kriegsdienstes mit Betonung auf die

Nachfolge Jesu und ein gemeinschaftliches Leben ohne Einfügung in die bestehenden Strukturen. Das Trauma des erst 1525/26 blutig niedergeschlagenen Bauernkriegs wirkte nach: Damals forderte Michael Gaismair die Errichtung einer christlichen Tiroler Republik nach Schweizer reformiertem Vorbild. So fürchtete der Landesfürst und deutsche König Ferdinand I eine neue Erhebung im Gewande der Täufer. Bereits 1527 setzte die Verfolgung durch die Regierung mit Unterstützung der Kirche ein, die 1529 aufgrund der mangelnden Unterstützung der Bevölkerung und lokaler Behörden bei den Maßnahmen verschärft wurden. In Schwaz wütete die Verfolgung besonders heftig, wobei viele Fahndungserfolge auch ausblieben. Mindestens 20 Hinrichtungen fanden auf der Richtstätte am alten Weg nach Stans (heute Anwesen Archengasse 32) statt. Ab 1530 setzte ein drei Jahrzehnte langer Exodus der Täufer und Täuferinnen nach Mähren ein, den die Behörden durch rigorose Überwachung besonders der Innschiffahrt zu unterbinden suchten. In Mähren entstanden nämlich blühende handwerklich orientierte Gemeinwesen der Hutterer unter dem Schutz von meist protestantischen Grundherrn. Jakob Huter, jener Vorsteher, dem die Täufer-Richtung der Hutterer ihren Namen verdankte, verabschiedete sich vor seiner Abreise nach Mähren 1533 von den Tiroler Gemeinden bei einer geheimen Versammlung am Staner Joch, welches der Burg Friendsberg geographisch gegenüberliegt. Von Mähren aus wurde in Zusammenhang mit Missionsreisen diese Flucht organisiert. Dabei konnten 1533 in Schwaz, das eine beliebte Zwischenstation der Flüchtenden bildete, 23 weggenommene Kinder befreit und nach Mähren trotz Alarmfahndung zu ihren Eltern gebracht werden. Die letzten Mitglieder der Schwazer Täufergemeinde verließen den Ort 1562 in Richtung Mähren, wo die hutterischen Gemeinwesen ihr „Goldenes Zeitalter“ erlebten. In Schwaz hingegen brach die Pest aus ...



Dr. Eduard Geissler



Gertrud Geissler

Fotos © Stadtchronik Schwaz/Troger

Sehr anschaulich wurde die Lehre von Hans Schlaffer und die furchtbare Verfolgung im **szenischen Monolog** von **Gertrud Geissler** verdeutlicht: „... der Landesfürst verfolgt uns als „Ketzer“ mit unglaublicher Brutalität... sie reißen den Eltern die Kinder weg... ertränken uns Frauen... und verbrennen unsere Manderleut auf dem Scheiterhaufen bei lebendigem Leib...“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – darunter die 6a Klasse des Paulinums und Vertreter von verschiedenen Konfessionen und Religionsgemeinschaften - waren sichtlich betroffen.

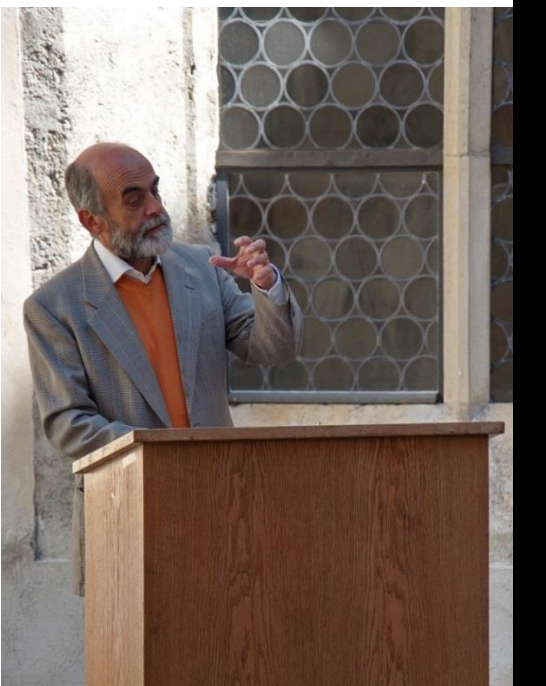


Die Bläsergruppe der Landesmusikschule Schwaz umrahmte die Gedenkfeier musikalisch

Foto © Stadtchronik Schwaz/Troger

Der Vorsitzende des Hutterer Arbeitskreises, **Dr. Robert Hochgruber** aus Brixen, der die Veranstaltung in der zweiten Station moderierte, berichtete von der weiteren Fluchtgeschichte der Hutterer über die Slowakei, Rumänien, Ukraine in die USA und nach Kanada, wo heute rund 50.000 Nachfahren in gütergemeinschaftlichen Siedlungen leben und auch ihren Tiroler Dialekt bewahrt haben. Auch erinnerte er daran, dass In den Jahren 2008 und 2015 die röm.-kath. Bischöfe von Innsbruck und Bozen-Brixen gegenüber den Hutterern das große Unrecht eingestanden, welches ihren Vorfahren von Seiten der römisch-katholischen Kirche angetan wurde. Die Landeshauptleute von Tirol und Südtirol äußerten tiefe Betroffenheit und betonten die Wichtigkeit des Lernens aus der Geschichte.

Sehr persönlich erzählte **Prof. Mag. Friedl Diem** von seinem Vorbild Hans Schlaffer. Sein enormer Mut, Sicherheiten in Blick auf Jesus in eine bedrohliche Welt hinein aufzugeben, um mit hohen Risiken sich der Verkündigung des Evangeliums zu widmen, und sein seelsorglicher Einsatz für die Glaubensgeschwister beeindruckten ihn nachhaltig. Es freut ihn auch, dass nach 500 Jahren eine christliche Gemeinde in Schwaz entstehen konnte, die in den Täufern ihre geistigen Vorfahren sieht.



Dr. Robert Hochgruber



Mag. Friedl Diem Fotos © Stadtchronik Schwaz/Troger

Der Superintendent der evangelischen Diözese Salzburg-Tirol und provisorische Seelsorger in Schwaz, **Mag. Olivier Dantine**, knüpfte an die Eröffnung des Huttererparks in Innsbruck vor drei Jahren an und verwies auch auf den geistlichen Aufarbeitungsprozess des Lutherischen Weltbundes mit der Mennonitischen Weltkonferenz. Denn auch in evangelischen Ländern wurden damals die Täufer (Mennoniten) verfolgt. **Ing. Friedrich Wolfgang Pietsch** von der Schwazer Bahai Gemeinde fand ebenfalls sehr freundliche und unterstützende Grußworte.



Superintendent Mag. Olivier Dantine



Ing. Friedrich W. Pietsch Fotos © Stadtchronik Schwaz/Troger



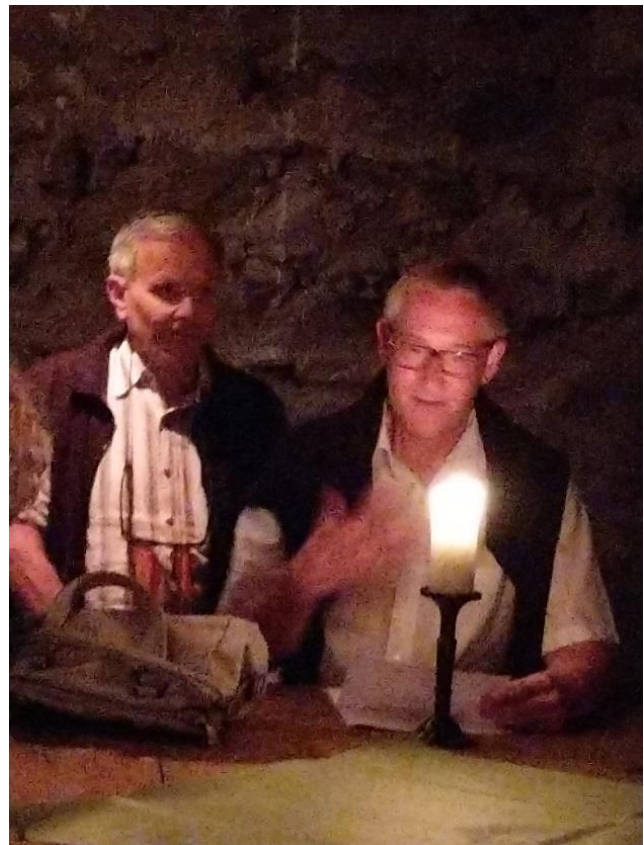
### 3. VERLIES DER BURG FREUNDSBERG

Nach einer kleinen Burgführung, Schilderung der erbärmlichen Bedingungen einer Haft im Verlies (noch dazu im Winter!) und der Vorstellung der neuen Täufer-Informationstafel durch **Kustos Ing. Egon Spiss** fand das Gedenken seinen bewegenden Abschluss mit dem Gebet, welches Hans Schläffer im Verlies in der Nacht vor seiner Enthauptung niederschrieb und von **Mag. Friedl Diem** bei Kerzenschein am Ort des Geschehens vorgetragen wurde (siehe Anhang).



Ing. Egon Spiss

Foto © Stadtchronik Schwaz/Troger



Mag. Friedl Diem Foto

Foto© Eduard Geissler

Die allgemeine Betroffenheit drückte nach einer Zeit der Stille Frau **Mag<sup>a</sup> Iris Mailer-Schrey** in ihrem Schlusswort auf eine sehr persönliche Weise aus.

Das Gedenken wurde anschließend im Burginnenhof bei Speis und Trank der Burgschenke nachreflektiert.

Hutterer



Arbeitskreis  
Tirol & Südtirol

**ANHANG**

**HANS SCHLAFFERS LETZTES GEBET**

**4. FEBRUAR 1528 IM VERLIES DER BURG FREUNDSBERG**

**IN TODESNÖTEN**

Allmächtiger Gott. Ich will den Kelch des Heils annehmen und deinen Namen anrufen. Ja, ich will dir ein freiwilliges Opfer geben und deinen Namen bekennen ... Erweise deine Kraft und große Macht in meinem schwachen irdischen Gefäß, worin du den edlen Schatz, den du mir gezeigt hast, gelegt und verborgen hast. Lass mich nun alles, was du mir gegeben hast, mit meinem schwachen Leib und elendem Leben kosten, denn weiter habe ich nichts mehr.

Ach mein Gott! Welche Not leide ich hier! Hier erkenne ich den großen Schaden und Fall Adams in mir. Hier erhebt sich erst der große Kampf des Geistes und Fleisches miteinander, welchen niemand, - es sei denn er hat es selber erlebt -, erkennen vermag. O mein Gott! Wie wird es mir noch ergehen?

Nun aber, Herr, all meine Sorge, Not und Angst lege ich auf dich. Ich habe bisher deine Hilfe als sehr mächtig erfahren. Diese Hilfe wirst du mir bis ans Ende nicht von mir nehmen, sondern du wirst in der großen Not und Schwachheit an mir deine größte Hilfe und Stärke erweisen. In meiner Schmach und Schande wirst du deine Herrlichkeit verkündigen und das ewige Leben in meinem zeitlichen Tod all jenen offenbaren, die sich dir im Glauben an Christus anvertraut haben und deinem Willen bis zum Ende treu bleiben.

Darum komm, o lieber Vater, komm! Die große Not und Angst sind vorhanden, jetzt ist der rechte Zeitpunkt gekommen. Halte deine Zusage und Verheißung, die du allen deinen Auserwählten und Gläubigen gegeben hast, nämlich dass du ja allezeit der Armen Helfer, der Schwachen Stärke und Kraft, den Verzagten eine Hoffnung, der Elenden Zuflucht, den Sterbenden ein Schutz und Schirm – um deines Namens und Wortes willen – sein willst.

Strecke deine Hand über uns von oben herab und erlöse uns aus der Kraft der fremden bösen Kinder, deren Gewalt eine Gewalt der Bosheit ist. Inmitten der höchsten Bedrängnis und Not wirst du uns erlösen, befreien und lebendig machen.

Unsere Seele ist betrübt bis in den Tod. O Vater! Hilf uns aus dieser Stunde. Wir gehen jetzt zum Ölberg, um mit dem Herrn zu beten: „O Vater, nicht unser, sondern dein Wille geschehe!“ Hilf uns durch diese betrübte Nacht zu deinem ewigen Leben.

Amen.